

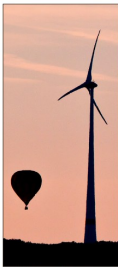
Positives kommt zu kurz

Aus Sicht der Schopfleimer Grünen wird das Thema Windkraft zu negativ dargestellt

SCHOPFHEIM/LANGENAU (BZ). Die Grünen werden sich dem Vertragsantrag der CDU mit Blick auf das Thema Windkraft am kommenden Montag, 9. Februar, im Gemeinderat nicht anschließen – zumindest nicht, wenn es um den städtischen Flächennutzungsplan geht. Zu diesem Schluss kamen die Grünen bei ihrer jüngsten Fraktionssitzung, die in Langenau stattfand.

Dabei gibt es innerhalb der Grünen unterschiedliche Meinungen. Mit Rücksicht auf Befindlichkeiten einiger Gersbacher und die noch ausstehenden Informationen von „Dezent zivil“ sollte man ernsthaft über eine Vertagung reden, wird Jüngen Fremd in der Mitteilung der Grünen zitiert. Michael Straub erklärte, dass erst aufgrund des anstehenden Gemeinderatsbeschlusses eine Anhörung der Träger öffentlicher Belange und sonstiger Stellen, also auch der Bürger, stattfinden werde. Erst damit liege eine vollständige Information vor. Außerdem bestünde bei einer Vertagung dieses Beschlusses das Risiko, dass aufgrund der zeitlichen Verzögerung eine rechtzeitige Fertigstellung des Windparks gefährdet sein könnte und damit schlechtere Bedingungen für die Vergütung eintreten könnten. Eine angemessene Auswertung und Abwägung könne erst nach Erhalt dieser Stellungnahmen vorgenommen werden, und in der danach nochmals folgenden öffentlichen Auslegung finde wiederum eine Öffentlichkeitsbeteiligung statt. „Wie beim Sportgelände Grienmatt und/oder Oberfeld wolle man zuerst Fakten auf den Tisch und dann erst entscheiden“, sagte Bernd Müller. Auf Anregung von Uwe Gerber ergab dann eine Abstimmung, dass sich die Mehrheit der Anwesenden gegen eine Vertagung ausspricht.

Anders gesehen wird dies beim zweiten Tagesordnungspunkt zu dem Thema, der Teilortschreibung des Regionalplans. Hier bestimme laut Aussage von Peter Schabaja, dem grünen Kreisrat aus Hasel, kein Zeitzwang, da der Regionalverband erst wieder im Juli tagt. Bei der Diskussion des Regionalplans wurde unter anderem von Klaus Böttger auf die generell negative Einstellung des Regionalverbands



Die Windkraft als Energiequelle wird aus Sicht der Grünen oft zu negativ dargestellt. FOTO: DPA

zum Thema Windenergie hingewiesen. Es würden nur mögliche, aber noch nicht festgestellte negative Beeinträchtigungen beschrieben; es fehlten Aussagen, die eine Abwägung der Vor- und Nachteile aufzeigen. Schon die für alle Standorte gleichlautende Wortwahl, die Windräder seien eine „sehr erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes“, sei im sprachlichen Sinne falsch, da eine Veränderung der Landschaft erst durch dessen Auswirkungen (die noch nicht festgestellt sind) negativ sein könne. Ansonsten, so Michael Straub, wäre jede Burg, jeder Turm, jeder Aussiedlerhof eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Alle Anwesenden kritisierten, dass viel zu we-

nig auf die positiven Aspekte der Windkraft hingewiesen werde. Die jährlich erzeugte Energie von fünf möglichen Windrädern auf dem Rohrenkopf entsprächen der Energie von drei Millionen Litern Heizöl (ohne Transportwege). Um die Strommenge eines Windrades zu erzeugen, benötigte man eine Solarzellanlage in der Größe von fünf Fußballfeldern. Und wenn man schon eine regionale Erzeugung von Lebensmitteln unterstütze, warum soll dann der Strom über bis zu 800 Kilometer lange Leitungen herbeigebracht werden? Kritisiert wurden in diesem Zusammenhang die Zeitungen, die öfters durch die ausgewählten bildlichen Darstellungen einseitig negativ informieren würden. (Anm. der Red.: Die BZ hat bei der Verwendung von Illustrationen der Windkraftgegner immer auf die Quelle hingewiesen – die potenziellen Windkraft-Betreiber hingegen haben bisher trotz unserer Bitte kein Bildmaterial zur Verfügung gestellt.)

Stadtpark und Stadtentwicklung

Das Thema Stadtpark-Umgestaltung wurde ebenfalls angesprochen. Die Grünen bedauern weiter, dass hier nicht die Agradagruppe „Sauber und Sicher“ einbezogen wurde. Die Umgestaltung des Parks sei aus Sicht der Sicherheit wichtiger als die Neugestaltung des Spielplatzes. Und vor einer Nutzung des Stadtparks für ein Vereins-Clubheim (etwa Boule) weisen die Grünen erneut darauf hin, dass es nicht angehen könne, dass öffentliche Räume wie gerade ein Stadtpark von Privaten exklusiv auf Dauer genutzt/ bebaut werden dürfen.

Auch auf die vor Kurzem in den Zeitungen veröffentlichten Anträge zum Thema Stadtentwicklung wurde eingegangen. Erneut bedauerten die Anwesenden, dass sich die SPD einer Diskussion verweigert habe, dennoch solle versucht werden, sie einzubinden. Man müsse sich dem Thema und den vielen bereits erfolgreich verlaufenen Agradprozessen sowie den bisherigen Schopfleimer Herangehensweisen angemessen nähern und endlich eine Basis in Form einer Vision und eines Leitbildes erstellen.